

Beer, Sonja

Research Report

Corona-Krise in China: Historischer Einbruch und die ersten sechs Monate danach

IW-Report, No. 50/2020

Provided in Cooperation with:

German Economic Institute (IW), Cologne

Suggested Citation: Beer, Sonja (2020) : Corona-Krise in China: Historischer Einbruch und die ersten sechs Monate danach, IW-Report, No. 50/2020, Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/225094>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



IW-Report 50/20

Corona-Krise in China: Historischer Einbruch und die ersten sechs Monate danach

Dr. Sonja Beer

Köln, 25.09.2020

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
1 Einleitung	4
2 Entwicklung der wichtigen Wirtschaftsindikatoren	4
2.1 Konjunkturmaßnahmen der chinesischen Regierung	10
2.2 Zwischenfazit	11
3 Entwicklung des Handels	11
3.1 Außenhandel mit Deutschland und den USA	13
3.2 Handel mit weiteren wichtigen Handelspartnern	17
4 Fazit	21
Literatur	22
Abstract	24
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	25

JEL-Klassifikation:

E2: Makroökonomie: Konsum, Sparen, Produktion, Beschäftigung und Investition

E66 – Makroökonomische Wirtschaftspolitik, makroökonomische Aspekte der Öffentlichen Finanzen und allgemeine Perspektive

F10 – Internationaler Handel: Allgemeines

Zusammenfassung

Die ersten Corona-Fälle in China sind im Dezember 2019 aufgetaucht. Um die Pandemie einzudämmen, musste die Regierung im Februar weitreichende Maßnahmen ergreifen. Diese Maßnahmen haben zwar die Pandemie abgeschwächt, aber auch gleichzeitig dramatische Auswirkungen auf die Wirtschaft gehabt. China war das erste Land, das von der Pandemie und der daraus resultierenden Wirtschaftskrise getroffen wurde, und es ist auch das erste Land auf dem Weg zur Erholung. Nach dem historischen Einbruch der wirtschaftlichen Leistung von 6,8 Prozent im ersten Quartal 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum, legte die chinesische Wirtschaft um 3,2 Prozent im zweiten Quartal zu. Kaum ein anderes Land dürfte eine solch große Wachstumsrate erzielen. Analysen der einzelnen BIP-Komponenten deuten darauf hin, dass Investitionen der Haupttreiber des Wachstums im zweiten Quartal waren. Die Infrastrukturinvestitionen und eine starke Bautätigkeit resultierten vor allem aus den konjunkturstützenden Maßnahmen der Regierung. Bei der Industrieproduktion zeichnet sich eine starke Erholung ab. Seit März erreichte auch der Einkaufsmanagerindex für die Industrie und den Dienstleistungssektor kontinuierlich mehr als 50 Punkte, was als Expansionsschwelle gilt. Im Juli und August hat der Shanghai Stock Exchange Index teilweise sogar Werte um die 3500-Marke erreicht (die höchsten Werte innerhalb der letzten zwei Jahre) was das stärkere Vertrauen der Finanzmärkte zeigt. Jedoch besteht weiterhin eine Vielzahl von wirtschaftlichen Herausforderungen in China, wie zum Beispiel der zurückhaltende Konsum und die schwache Beschäftigung.

Nach dem starken Einbruch des Handels im Januar und Februar erlebt China zurzeit einen Außenhandelsboom. Das gilt vor allem für die Exporte. Die Exporte Chinas sind im Januar und Februar um 17,2 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum eingebrochen. Im August verzeichneten sie ein Plus von 9,5 Prozent, was dem höchsten Zuwachs seit anderthalb Jahren entspricht. Der Außenhandel Chinas mit Deutschland und den USA wurde während der Pandemie auch stark beeinträchtigt. Nach dem Einbruch der Exporte von 24,1 beziehungsweise 27,7 Prozent im Januar und Februar im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, nehmen die chinesischen Exporte seit März wieder zu. Im Mai und Juli überstiegen die Exporte Chinas nach Deutschland sogar die Marke von 8 Milliarden US-Dollar, was dem höchsten monatlichen Wert in den Jahren 2019 und 2020 entspricht. Damit sind in den Monaten Januar bis August die chinesischen Exporte nach Deutschland um 3,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr angestiegen, was eine deutliche Erholung signalisiert. Die Exporte in die USA zeigen einen ähnlichen Trend. Im August exportierte China Waren im Wert von fast 45 Mrd. US-Dollar in die USA, was dem höchsten Wert seit November 2018 entspricht. Die Hoffnung ist groß, dass das starke Exportwachstum das Wirtschaftswachstum Chinas in den nächsten Monaten weiter ankurbelt. Jedoch existiert auch die Gefahr, dass die starke ausländische Nachfrage nicht nachhaltig ist, da diese überwiegend auf dem Absatz von Schutzausrüstungen und Haushaltsgeräten basiert. Chinas Importe haben sich in den letzten Monaten weniger positiv entwickelt und befinden sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum immer noch im negativen Bereich. Das Gleiche gilt für Importe aus den USA und Deutschland, was auf eine schwache Inlandsnachfrage hinweist. Hinzu kommt, dass China nicht Maschinen, sondern überwiegend Rohstoffe und Agrarprodukte importiert hatte. Der Handelsbilanzüberschuss Chinas mit den USA erreichte im August die Marke von 34,2 Mrd. US-Dollar und fiel damit sogar höher aus als im Juni 2018 vor dem Beginn des Handelskriegs (29 Mrd. US-Dollar). Gleichzeitig hat sich der Handel mit den ASEAN-Ländern im Jahr 2020 erhöht und damit überholten die ASEAN-Länder sogar die EU als den wichtigsten Handelspartner Chinas.

1 Einleitung

Die weltweite Corona-Virus-Pandemie hat ihren Ursprung in Wuhan, China. Seit Dezember 2019 verbreitet sich der Virus in China und in der gesamten Welt. Stand Mitte September existierten mehr als 29 Millionen Neuinfektionen und mehr als 924 Tausend Todesfälle weltweit (JHU, 2020). Die Lockdowns sowie die strikten Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie vieler Regierungen haben zu einer Lähmung der Weltwirtschaft geführt. Das Gleiche gilt auch für die Volkswirtschaft Chinas, welche am Anfang des Jahres einen starken Einbruch der wirtschaftlichen Aktivität hinnehmen musste.

Obwohl die Volksrepublik China das erste Land war, welches von der Pandemie und der daraus resultierenden Wirtschaftskrise stark getroffen wurde, ist China nun auch Vorreiter bei der wirtschaftlichen Erholung. Obwohl der International Monetary Fund (IMF) bereits im Juli ein positives Wirtschaftswachstum von +1,0 Prozent für das Jahr 2020 in China prognostiziert hat, fällt diese Zahl viel geringer aus als die Jahre zuvor. Noch im Jahr 2019 stieg die chinesische Wirtschaftsleistung preisbereinigt um 6,1 Prozent (IMF, 2020). Laut der IMF-Prognose dürfte auch die Erholung im Jahr 2021 mit real 8,2 Prozent überdurchschnittlich ausfallen. Für die Zeit zwischen den Jahren 2021 und 2025 prognostiziert der International Monetary Fund (IMF) ein jährliches Wachstum der Wirtschaftsleistung in China von über 5 Prozent. Ob diese Zahlen tatsächlich erreicht werden, bleibt abzuwarten.

Dieser Report analysiert die chinesische Wirtschafts- und Handelsentwicklung seit Beginn der Pandemie Anfang des Jahres 2020. Das Kapitel 2 beschäftigt sich mit verschiedenen Wirtschaftsindikatoren, die einerseits aufzeigen, wie tief der wirtschaftliche Einbruch ausgefallen ist, und andererseits wie der Weg der Erholung verläuft. Nach dem strikten Lockdown und dem massiven Einbruch der wirtschaftlichen Leistung im Januar und Februar 2020, läuft die chinesische Wirtschaft wieder seit den ersten Lockerungen im März an. Die Erholung war vor allem in den Sommermonaten deutlich spürbar. Obwohl die ersten wirtschaftlichen Kennzahlen vielversprechend ausfallen, ist eine V-förmige Erholung nicht in allen Bereichen sichtbar. Das Kapitel 3 analysiert die chinesischen Handelsdaten im Jahr 2020 sowie die chinesischen Handelsbeziehungen mit Deutschland, den USA und anderen wichtigen Handelspartnern. Das letzte Kapitel beinhaltet ein Fazit.

2 Entwicklung der wichtigen Wirtschaftsindikatoren

Als Pekings Statistikbehörde die chinesischen Wirtschaftszahlen für das zweite Quartal 2020 publiziert hatte, war die Überraschung sehr positiv (Zeit, 2020). Nach dem historischen Einbruch der wirtschaftlichen Leistung von 6,8 Prozent im ersten Quartal 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum, legte die chinesische Wirtschaft um 3,2 Prozent im zweiten Quartal zu (Abbildung 2-1). Diese Angaben sind preisbereinigt. Die Erholung war größer als diverse Analysten prognostiziert hatten. Kaum ein anderes Land dürfte eine solch hohe Wachstumsrate erzielen, was zusätzlich eine Diskussion über die Rolle Chinas als Retter der Weltwirtschaft (ähnlich wie in der Finanzkrise 2008) entfachte (Spiegel, 2020). Obwohl die wirtschaftlichen Kennzahlen besser sind

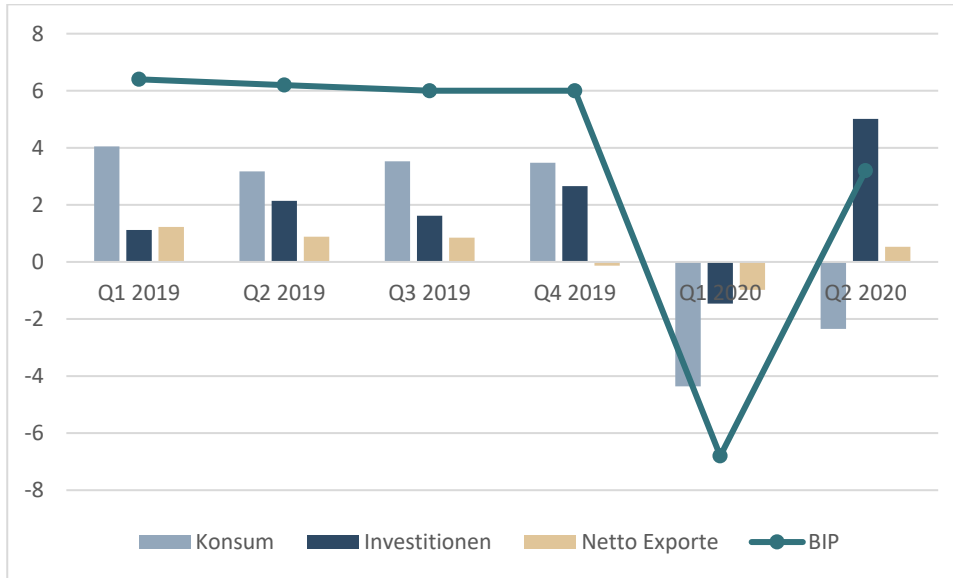
als erwartet, müssen sie mit Vorsicht interpretiert werden. Ferner ist eine starke Erholung nicht überall zu sehen.

Abbildung 2-1 stellt auch den Anteil einzelner BIP-Komponenten am BIP-Wachstum in China in den letzten vier Quartalen dar. Aufgrund der strikten Maßnahmen der Regierung zur Eindämmung des Coronavirus kam die chinesische Wirtschaft im ersten Quartal zum Stillstand. Zum ersten Mal seit der Kulturrevolution im Jahr 1976 schrumpfte Chinas Wirtschaft (um 6,8 Prozent) in einem Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Obwohl die wirtschaftliche Erholung schneller als erwartet einsetzte, hat China immer noch nicht das Leistungsniveau erreicht, welches vor der Krise vorherrschte. Es ist fraglich, wie sich die Situation in den nächsten Monaten entwickeln wird.

Analysen der einzelnen BIP-Komponenten deuten darauf hin, dass eine Vielzahl von wirtschaftlichen Herausforderungen besteht. Der Wachstumsbeitrag der Ausgaben für den Endverbrauch im zweiten Quartal fiel mit rund minus 2,3 Prozentpunkte deutlich negativ aus. Somit konnte der Konsum im zweiten Quartal keinen Beitrag zum Wachstum leisten. Dies kam sehr überraschend, da der Konsum der wichtigste Wachstumstreiber in den vorherigen Quartalen war. Der Dienstleistungssektor, vor allem der stark betroffene Hotel- und Restaurantsektor, konnte sich bisher nicht erholen. Die Nettoexporte (Waren und Dienstleistungen) konnten im zweiten Quartal 2020 zum Wachstum beitragen (rund 0,5 Prozentpunkte), waren aber nicht der Haupttreiber. Stattdessen scheinen Investitionen der Haupttreiber des Wachstums im zweiten Quartal gewesen zu sein. Die steigenden Investitionen trugen mit rund 5 Prozentpunkten am meisten zum BIP-Wachstum bei. Die Infrastrukturinvestitionen und eine starke Bautätigkeit resultierten vor allem aus den staatlichen konjunkturstützenden Maßnahmen. Ob sich die Dynamik im nächsten Quartal fortsetzt, bleibt abzuwarten. Möglicherweise werden noch weitere Konjunkturmaßnahmen erforderlich sein, um die Erholung voranzutreiben. Insgesamt stellt sich die Frage, wie nachhaltig das investitionsgetriebene Wachstum ist, vor allem wenn der private Konsum immer noch schwach bleiben sollte.

Abbildung 2-1: Bruttoinlandsprodukt Chinas

Entwicklung des realen BIP-Wachstum in Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum und Beitrag der BIP-Komponenten zum BIP-Wachstum in Prozentpunkten, Q1 2019 – Q2 2020



Quelle: National Bureau of Statistics of China, Institut der deutschen Wirtschaft

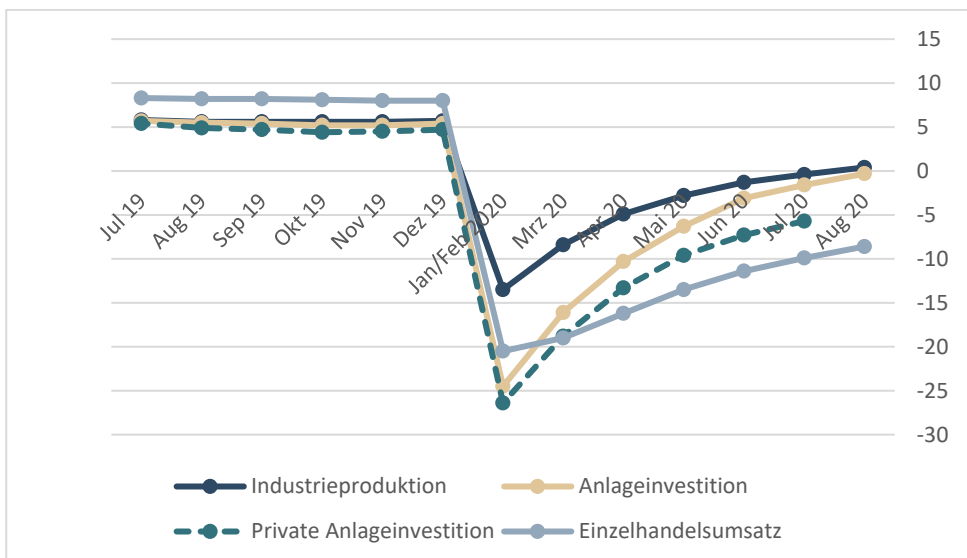
Obwohl die Daten des dritten Quartals noch nicht veröffentlicht wurden, können die Daten für die Monate Juli und August bereits einen ersten Hinweis auf die weiteren Entwicklungen der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren in China liefern. In vielen Fällen zeichnet sich bei den Indikatoren eine starke Erholung ab. Abbildung 2-2 zeigt die monatliche Entwicklung der kumulierten Veränderungsrate verschiedener Wirtschaftsindikatoren in China. Nach dem starken Einbruch der Industrieproduktion im Zeitraum von Januar bis Februar 2020 um 13,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (der größte Einbruch innerhalb der letzten drei Jahrzehnte) verbesserte sich die Situation kontinuierlich seit März 2020. Im Zeitraum von Januar bis einschließlich Juli 2020 ging die Industrieproduktion um lediglich 0,4 Prozent im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum zurück. Dieser Trend hat sich weiter fortgesetzt und im Zeitraum Januar bis August hat die Industrieproduktion wieder positive Zuwachsraten erreicht (+0,4 Prozent). Dies ist eine sehr positive Nachricht, da die entsprechenden Zahlen im Jahr 2019 überwiegend über der Marke von 5,5 Prozent lagen.

Die Anlageinvestitionen zeigen einen ähnlichen Trend. Nachdem der Tiefpunkt im Zeitraum von Januar bis Februar erreicht wurde (-24,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum), entspannte sich die Situation in den darauffolgenden Monaten. Im Zeitraum von Januar bis einschließlich August 2020 gingen die Anlageinvestitionen um lediglich 0,3 Prozent zurück. Vor allem die Immobilienentwicklung nahm um 4,6 Prozent in den ersten acht Monaten des Jahres 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu und damit fiel diese um 1,2 Prozentpunkte höher aus im Vergleich zu den ersten sieben Monaten. Diese Verbesserung wird vor allem von staatlichen Unternehmen erzielt, welche stark auf die Konjunkturpakete der Regierung reagiert haben. Die Werte im Jahr 2019 lagen überwiegend über 5 Prozent. Dies macht deutlich, dass es noch Luft nach oben gibt. Private Anlageinvestitionen haben sich im Vergleich weniger positiv entwickelt und im Zeitraum von Januar bis Juli ein Minus von 5,7 Prozent verbucht.

Wie eingangs erwähnt, resultieren die größten Herausforderungen innerhalb der chinesischen Wirtschaft aus dem schwachen privaten Konsum. Obwohl die Einzelhandelsumsätze im August um 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind (der erste Monat des Wachstums im Jahr 2020), kann hier nur mit einer schleppenden Erholung gerechnet werden. Nach einem Minus von 20,5 Prozent im Zeitraum von Januar bis Februar im Jahr 2020 verglichen mit dem Vorjahreszeitraum wies der Einzelhandelsumsatz im Zeitraum von Januar bis August immer noch ein Minus von 8,6 Prozent auf. Die Verbraucher scheinen hinsichtlich ihrer finanziellen Situation immer noch verunsichert zu sein und schränken Ihren Konsum ein. Es wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, bis sich die Einzelhandelsumsätze wieder erholt haben und Werte von über 8 Prozent in China aus dem Jahr 2019 wieder erreicht werden können. Laut der chinesischen Statistikbehörde ist das verfügbare Einkommen im ersten Quartal um 3,9 Prozent zurückgegangen. Jedoch hat sich das Minus im zweiten Quartal bereits auf 1,3 Prozent reduziert. Die Voraussetzung für höhere Konsumausgaben könnte durch eine recht hohe Lohn- und Beschäftigungssicherheit geschaffen werden.

Abbildung 2-2: Wichtige Wirtschaftsindikatoren in China

Kumulierte monatliche Veränderung in Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum



*Veränderung der Jahreswerte von Jahresanfang bis zum laufenden Monat

Lesebeispiel: Im Zeitraum von Januar bis August 2020 gingen die Anlageinvestitionen um 0,3 Prozent zurück gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Die Daten für Januar und Februar 2020 wurden zusammengefasst veröffentlicht.

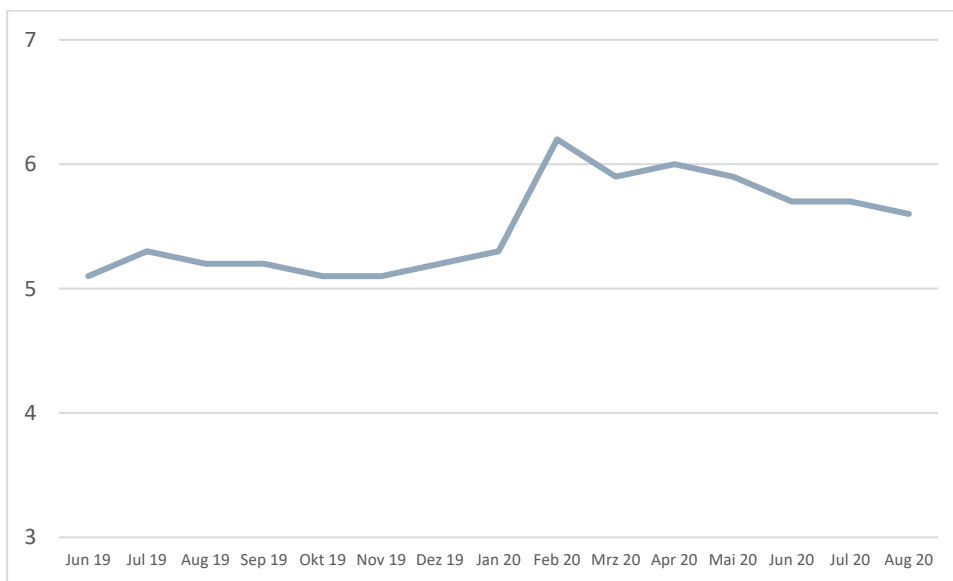
Quelle: National Bureau of Statistics of China

Abbildung 2-3 zeigt Chinas Arbeitslosenquote in städtischen Gebieten. Obwohl sich das BIP in den letzten Monaten positiv entwickelt hat, konnten sich die Arbeitsmärkte im Juli immer noch nicht vollständig vom Februar-Schock erholen. Die Arbeitslosenquote stieg von 5,3 Prozent im Januar auf 6,2 Prozent im Februar. Im August lag sie immer noch bei 5,6 Prozent. In den letzten zwanzig Jahren schwankte sie dagegen in der Regel um maximal 5 Prozent und fiel größtenteils geringer aus. Ein Anstieg der Arbeitslosigkeit in China ist vor allem problematisch, da viele Arbeitslose keinen Zugriff auf Arbeitslosengeld haben. Auch etwaige Auszahlungen fallen sehr gering aus. Hochrisikogruppen sind vor allem Wanderarbeiter und Hochschulabsolventen. Die

Wanderarbeiter wurden schwer von dem Corona-Lockdown getroffen. Sie haben oft keinen Anspruch auf Staatshilfe, sodass ihre wirtschaftliche Existenz stark gefährdet ist. Daher ist ein Großteil der Wanderarbeiter in die ländliche Heimat zurückgekehrt. Diese Gruppe wird in der Definition der städtischen Arbeitslosen nicht berücksichtigt, was Kritik an den Zahlen hervorruft (The Economist Intelligence Unit, 2020). Laut Economist wird China im Jahr 2020 einen Rekord von 8,7 Millionen Hochschulabsolventen hervorbringen, die zwei Drittel der neuen Arbeitskräfte darstellen werden. Es wird eine große Herausforderung darstellen, für diese Menschen Arbeitsstellen zu schaffen, obwohl die Regierung diese Aufgabe priorisiert behandeln möchte.

Abbildung 2-3: Arbeitslosenquote in städtischen Gebieten

Angaben in Prozent

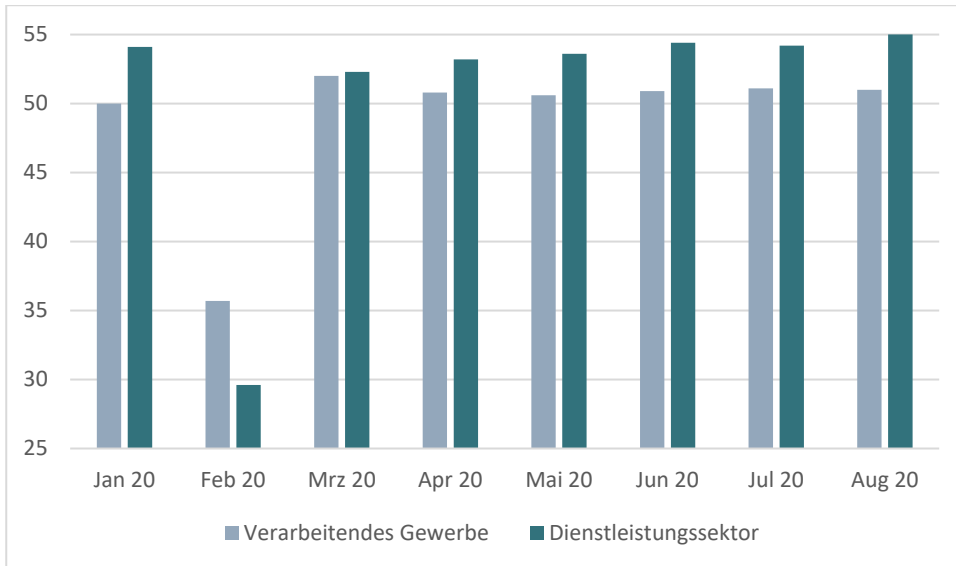


Quelle: National Bureau of Statistics of China

Auch andere Indikatoren deuten auf eine deutlich verbesserte wirtschaftliche Lage hin. Der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor erreichten mit 35,7 Punkten beziehungsweise 29,6 Punkten ihren Tiefpunkt im Februar 2020 (Abbildung 2-4). Chinas Dienstleistungssektor fiel damit aufgrund der Corona-Krise auf ein Allzeittief. Seit März erreichten beide Indikatoren kontinuierlich mehr als 50 Punkte, was als Expansionsschwelle gilt. Fällt der Index unter 50 Punkte, ist mit einer negativen Geschäftsentwicklung zu rechnen. Im August lag der Index für das Verarbeitende Gewerbe bei 51 Punkten und für den Dienstleistungssektor sogar bei 55,2 Punkte. Dies signalisiert einen höheren Geschäftsoptimismus. Ferner veranschaulichen diese Zahlen, dass die Gesamtsituation des verarbeitenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors relativ stetig verläuft. Vor allem der Neuauftragsindex (New Orders Index) erreichte für die Industrie sowie für den Dienstleistungssektor einen Wert von über 52 Punkten, was signalisiert, dass sich die Nachfrage langsam erholt.

Abbildung 2-4: Entwicklung des Einkaufsmanagerindex

Einkaufsmanagerindex (Expansionsschwelle bei 50)



Quelle: National Bureau of Statistics of China

Das Vertrauen in den Finanzmärkten ist auch in den letzten Monaten deutlich gestiegen. Dies zeigt sich bei dem Schanghai Stock Exchange Index, dessen Entwicklung sich nach dem starken Rückgang der Werte unter 3000 Punkte im Februar in den darauffolgenden Monaten erholte (Abbildung 2-5). Erneuter Optimismus hat zu einem steigenden Indexwert geführt. Im Juli und August hat der Wert teilweise sogar die 3500-Marke erreicht. Dies entspricht den höchsten Werten innerhalb der letzten zwei Jahre. Allerdings gehen die Aktienkursanstiege noch nicht mit steigenden Industriegewinnen einher, was als Warnsignal interpretiert wird (FT, 2020a). Einer der Gründe für die steigenden Aktienkurse ist die expansive Politik der chinesischen Zentralbank (People’s Bank of China), die mit expansiven Maßnahmen versucht, die Konjunktur anzukurbeln. Die expansive Geld- und Fiskalpolitik haben schon ihre Wirkung gezeigt und scheinen allmählich wieder zurückgefahren zu werden (nächstes Kapitel). So rechnen die Analysten von Oxford Economics mit einem geringeren Kreditwachstum in der Zukunft im Vergleich zu den letzten Monaten sowie einer neutraleren Geldpolitik der chinesischen Zentralbank (Oxford Economics, 2020).

Abbildung 2-5: Shanghai Composite Stock Exchange Index

Tägliche Schlusskurse



Quelle: Bloomberg

2.1 Konjunkturmaßnahmen der chinesischen Regierung

Für die guten Ergebnisse im zweiten Quartal 2020 sind größtenteils die Konjunkturmaßnahmen der Regierung verantwortlich. Diese Maßnahmen treiben Chinas wirtschaftliche Erholung voran. Am Anfang der Krise hat sich die Regierung zurückgehalten mit Finanzhilfen. Die Regierung wollte den Markt nicht mit zu viel Liquidität überfluten. Die ersten Konjunkturmaßnahmen waren gering im Vergleich zu den Konjunkturpaketen der EU und der USA (NYT, 2020).

Doch im weiteren Krisenverlauf hat sich dies geändert. Um die Auswirkungen der Corona-Pandemie abzumildern und eine schnellere Erholung zu ermöglichen, hat die chinesische Regierung am nationalen Volkskongress Ende Mai ein umfassendes Konjunkturpaket verabschiedet (GTAI, 2020a). Dafür werden neue Schulden aufgenommen durch die Ausgabe von neuen Staatsanleihen im Wert von einer Billion Yuan (rund 125 Mrd. Euro). Den Lokalregierungen steht dieses Geld zur Verfügung, um den Konsum zum Beispiel durch Steuer- und Abgabensenkungen sowie durch die Ausgabe von Gutscheinen anzukurbeln. Um die Infrastruktur auszubauen und die Digitalisierung voranzutreiben, wird zusätzlich der Umfang regional ausgegebener Anleihen von 2,15 auf 3,75 Billionen Yuan (270 Milliarden auf 470 Milliarden Euro) im Vergleich zum Vorjahr erhöht, was einem Zuwachs von 1,6 Billionen Yuan gegenüber dem Vorjahr entspricht. Diese Maßnahmen summieren sich nach Reuters-Berechnungen auf rund 4,1 Prozent des BIP. Gleichzeitig rechnet die Regierung damit, dass sich das öffentliche Defizit von 2,8 Prozent der Wirtschaftsleistung im Jahr 2019 auf 3,6 Prozent im Jahr 2020 erhöht (Reuters, 2020a).

In der Bewertung der Maßnahmen ist zunächst festzuhalten: Die meisten Maßnahmen konzentrieren sich vor allem auf eine Stimulierung von Investitionen in die Infrastruktur und weniger auf die Konsumenten. Kritiker bemängeln ferner, dass die Regierung durch die Einführung von

verbraucherorientierten Maßnahmen (z. B. Genehmigungen für neue Duty-Free-Shops) primär die wohlhabenden Haushalte begünstigt hat und die durchschnittlichen Haushalte weniger profitieren konnten. Dies führe zur Ausweitung der Wohlstandslücke zwischen arm und reich (FT, 2020b). Obwohl es sich hier um ein Milliardenpaket handelt, warnen Kritiker davor, dass es nicht ausreicht, um die Weltwirtschaft, wie im Jahr 2008 geschehen, anzukurbeln. Die Volksrepublik China galt damals als Retter der Weltwirtschaft, da seine massiven Konjunkturpakete die globale Erholung maßgeblich begünstigten. China unterstützte damit Europa und Nordamerika, wieder auf Kurs zu kommen. Diesmal wollte die Regierung wohl die Entstehung größerer finanzieller Risiken vermeiden. Dies wird sich jedoch zumindest mit Blick auf die Staatsverschuldung ändern, wenn die neuen Konjunkturmaßnahmen in den nächsten Monaten eingeführt werden. Zudem ist es das Ziel der chinesischen Zentralbank, die Geldmenge mit deutlich höheren Raten als im Vorjahr heranwachsen zu lassen.

2.2 Zwischenfazit

Die ersten Corona-Fälle in China sind im Dezember 2019 aufgetaucht. Seitdem befindet sich das Land im ökonomischen Ausnahmezustand. Um die Pandemie einzudämmen, musste die Regierung im Februar weitreichende Schutzmaßnahmen ergreifen. Diese strikten Maßnahmen und der Lockdown haben die Zahl der Neuinfektionen nach unten abgesenkt, aber auch gleichzeitig dramatische Auswirkungen auf die chinesische Wirtschaft gehabt. Im Februar hat das chinesische Wirtschaftswachstum einen historischen Einbruch erlebt. Fast alle wirtschaftlichen Indikatoren befanden sich im Sinkflug.

Seit März steigen die wirtschaftlichen Kennzahlen wieder an und die Wirtschaft kehrt langsam zur Normalität zurück. Sechs Monate nach dem Einbruch haben sich die meisten Wirtschaftsindikatoren verbessert und zeigen einen positiven Trend. Diese Zahlen müssen aber immer noch mit Vorsicht interpretiert werden. Das Vorkrisenniveau ist noch nicht erreicht worden und es bestehen viele wirtschaftliche Herausforderungen. Die Hauptprobleme sind vor allem der zurückhaltende Konsum und die schwache Beschäftigung. Zusätzlich existiert das Risiko, dass die Erholung an Schwung verliert. Die Möglichkeit erneuter oder längerer Stillstände sowohl in China als auch anderswo auf der Welt bleibt ein großes Risiko für die Wirtschaft. Außerdem zeigt eine Umfrage der deutschen Auslandshandelskammer (AHK) in China, die Ende Juni bei 230 deutschen Unternehmen in China durchgeführt wurde, dass trotz der Erholung Einbußen verbleiben dürften. Jedes zweite befragte deutsche Unternehmen in China erwartet 2020 einen zweistelligen Rückgang im Absatz (Handelsblatt, 2020). Obwohl die Wirtschaftsleistung wieder zunimmt, ist die Besorgnis für das laufende Jahr immer noch groß.

3 Entwicklung des Handels

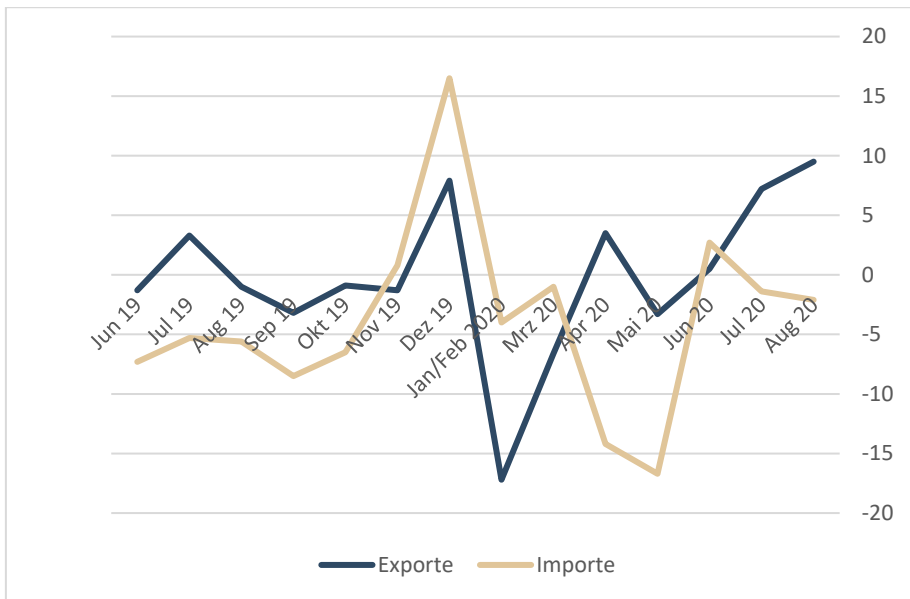
Neben der chinesischen Wirtschaft wurde auch der Außenhandel stark von der Corona-Krise getroffen. Der Lockdown und die strikten Maßnahmen der chinesischen Regierung zur Eindämmung der Pandemie haben im Januar und Februar 2020 zu dramatischen Auswirkungen geführt (Beer, 2020a). Die Außenhandelsdaten zeigten einen beispiellosen Einbruch der Exporte sowie

Importe im Januar und Februar (Abbildung 3-1). Die statistischen Daten für Januar und Februar wurden von dem chinesischen Zollamt zusammengefasst veröffentlicht. Die gesamten Exporte Chinas sind im Januar und Februar um 17,2 Prozent (die Importe um 4 Prozent) gegenüber den Vorjahresmonaten eingebrochen. In den Monaten Januar und Februar exportierte das Land Waren im Wert von rund 292,5 Milliarden US-Dollar. Gleichzeitig wurden insgesamt Waren im Wert von 299,5 Milliarden US-Dollar importiert, was dazu geführt hat, dass China ein Handelsbilanzdefizit von rund 7,1 Milliarden US-Dollar verbuchen musste – das erste Defizit seit März 2018. Die Entwicklung der Exporte hat sich jedoch danach schnell erholt und schon im April konnte das Land ein Plus von 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichnen. Dieser positive Trend hat sich in den folgenden Monaten weiter fortgesetzt und im August konnte ein Plus von 9,5 Prozent bei den Gesamtexporten im Vergleich zu dem Vorjahreszeitraum verbucht werden. Diese positive Entwicklung dürfte zum Teil auf Nachholeffekte zurückzuführen sein, übertraf aber trotzdem die meisten Erwartungen (Reuters, 2020b). Das starke Exportwachstum im August war der höchste Zuwachs seit anderthalb Jahren. Die Exporte im August haben einen Wert von 235,3 Milliarden US-Dollar erreicht, was dem höchsten Wert in diesem Jahr entspricht. Die Hoffnung ist groß, dass die starken Exportzahlen in drei aufeinanderfolgenden Monaten eine kräftige Erholung signalisieren und in den nächsten Monaten das chinesische Wachstum wesentlich ankurbeln werden. Dennoch beinhalten die gesamten Außenhandelsdaten auch Herausforderungen. Im Zeitraum von Januar bis August verbuchten die Exporte Chinas insgesamt ein Minus von 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Diese Zahl stellt eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu dem Minus von 17,2 Prozent dar, die das Land im Januar und Februar gegenüber dem Vorjahreszeitraum verbuchen konnte. Das Minus von 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum macht jedoch deutlich, dass es noch Luft nach oben gibt. Darüber hinaus ist die Entwicklung der Importe nicht allzu positiv zu bewerten.

Obwohl die Importe im Januar und Februar deutlich weniger zurückgegangen sind als die Gesamtexporte (nur 4 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum), trat der größte Einbruch der chinesischen Importe im Monat Mai ein. Im Mai reduzierten sich die Gesamtimporte Chinas auf 143,9 Milliarden US-Dollar, was einem Rückgang von 16,7 Prozent im Vergleich zum Mai 2019 entspricht. Dieser Einbruch war jedoch nur von kurzer Dauer. Die Daten von Juni zeigten bereits eine deutliche Erholung, da sich die Importe Chinas wieder auf 167,1 Milliarden US-Dollar erhöhten. Es handelte sich um einen Anstieg von 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr, was einen gewissen Optimismus entstehen ließ. Aktuelle Daten für Juli und August enttäuschten jedoch wieder. In diesen beiden Monaten verbuchte China ein Minus von 1,4 beziehungsweise 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Zeitraum von Januar bis August erlitten die Importe Chinas insgesamt ein Minus von 5,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Diese Importdaten weisen auf eine schwächelnde Inlandsnachfrage und verunsicherte Konsumenten hin (s. Kapitel 2). Der Handelsbilanzüberschuss Chinas reduzierte sich von 62,3 Milliarden US-Dollar im Juli auf 58,9 Milliarden US-Dollar im August. Diese Zahl fällt aber immer noch wesentlich höher aus als der Handelsbilanzüberschuss von 19,9 Milliarden US-Dollar, den das Land im März 2020 verbucht hatte.

Abbildung 3-1: Exporte und Importe Chinas

Veränderung des Warenhandels gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in Prozent



Die Daten für Januar und Februar 2020 wurden zusammengefasst veröffentlicht.
Quelle: General Administration of Customs, People's Republic of China

Die chinesischen Außenhandelszahlen, vor allem die Entwicklung der Exporte, haben für viel Optimismus gesorgt. Nicht nur, was den Außenhandel anbelangt, sondern auch im Hinblick auf das Wachstum im Allgemeinen. Die Hoffnung ist groß, dass die Exporte das Wirtschaftswachstum Chinas in den nächsten Monaten ankurbeln könnten. Diese Einschätzung ist jedoch mit Vorsicht zu betrachten, da die starken Exportzahlen auf Grundlage des Absatzes von Schutzausstattungsvorräten zur Bekämpfung von COVID-19 wie zum Beispiel Arzneimitteln, medizinischen Geräten und pharmazeutischen Produkten als auch von Unterhaltungselektronik wie zum Beispiel Laptops, Handys, Stereo Anlagen basieren. Familien auf der ganzen Welt sitzen zu Hause fest und steigern dadurch die Nachfrage nach diesen Produkten enorm. Es ist fraglich, ob sich der starke Export von diesen Produkten fortsetzen lässt. Darüber hinaus hat sich das Importwachstum noch nicht von der Krise erholt. Hinzu kommt, dass das Land überwiegend mehr Rohstoffe und landwirtschaftliche Schlüsselprodukte importiert hatte. Maschinenimporte entwickeln sich nach wie vor langsam.

3.1 Außenhandel mit Deutschland und den USA

Deutschland war der mit Abstand wichtigste Handelspartner Chinas in Europa und China war gleichzeitig das wirtschaftliche Partnerland Nummer eins für Deutschland im Jahr 2019 gemessen am Umsatz (Warenexporte und -importe). Abbildung 3-2 zeigt die monatlichen Gesamtwerte der Exporte und Importe. Die Gesamtwerte der chinesischen Exporte nach Deutschland im Jahr 2019 pendelten zwischen 6,4 und 7,5 Milliarden US-Dollar (außer im Februar 2019 als die Werte etwas geringer ausfielen). Die Gesamtimporte Chinas schwankten überwiegend zwischen 7,3 und 9,6 Milliarden US-Dollar (außer im Februar 2019). Diese Entwicklungen änderten

sich rasch nach Beginn der Corona-Pandemie am Anfang des Jahres 2020. Für die beiden Monate Januar und Februar verzeichneten die Exporte Chinas nach Deutschland lediglich einen Gesamtwert von 9,6 Milliarden US-Dollar. Dies entspricht einem Rückgang von 24,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Januar und Februar importierte China Waren im Wert von 13,9 Milliarden US-Dollar aus Deutschland, was einer Reduzierung von 15,8 Prozent gegenüber den Monaten Januar und Februar 2019 entspricht. Der Außenhandel zwischen den beiden wichtigen Handelspartnern wurde während der Pandemie stark beeinträchtigt. Seit März nehmen die chinesischen Exporte wieder zu. Im Mai und Juli überstiegen die Exporte Chinas nach Deutschland sogar die Marke von 8 Milliarden US-Dollar, was dem höchsten monatlichen Wert in den Jahren 2019 und 2020 entspricht. Damit sind in den Monaten Januar bis einschließlich August die chinesischen Exporte nach Deutschland um 3,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr angestiegen, was eine starke Erholung signalisiert.

Die Gesamtimporte Chinas aus Deutschland erreichten im August auch einen hohen Wert von 9,1 Milliarden US-Dollar, was mit den Zahlen aus der Vorkrisenzeit vergleichbar ist. Jedoch fallen die Importe Chinas aus Deutschland im Zeitraum von Januar bis August 2020 immer noch um 10 Prozent geringer aus als im Vorjahreszeitraum. Obwohl Deutschland zurzeit immer noch weniger Ware nach China exportiert als letztes Jahr, ist der Rückgang von Exporten bei anderen wichtigen Handelspartnern Deutschlands noch höher ausgefallen. Damit steuerte China vom dritten Platz im Jahr 2019 auf den ersten Platz als Exportzielland für Deutschland im Jahr 2020 zu (Kolev, 2020) und hat bereits den zweiten Platz auf Basis der deutschen Außenhandelsstatistik im Juli erreicht. Somit hat China Frankreich als Exportzielmarkt Nummer 2 abgelöst. Die USA wiederum blieben immer noch im Zeitraum Januar bis Juli 2020 das wichtigste Exportzielland Deutschlands.

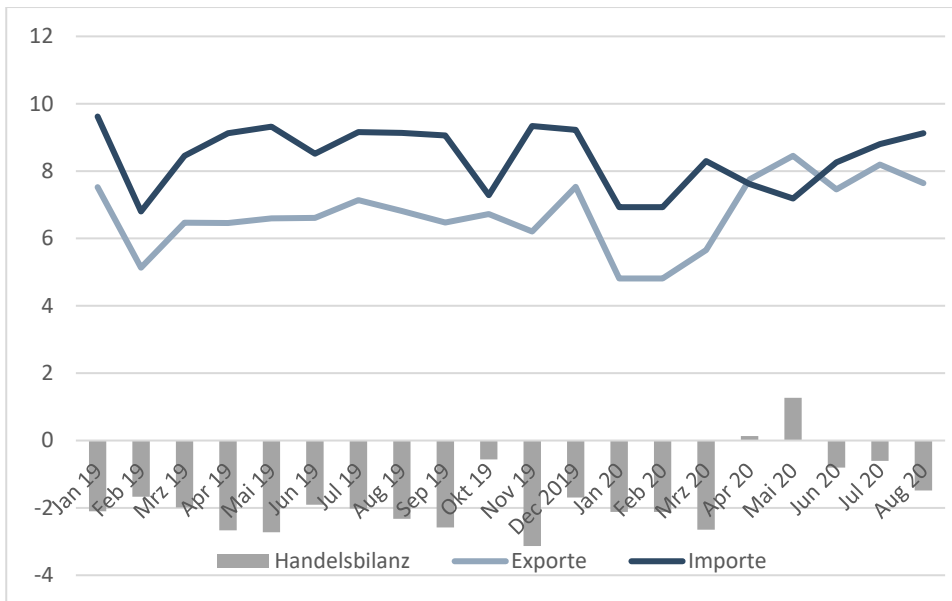
Jegliche Handelszahlen in diesem Report stammen von der chinesischen Zollbehörde. Diese Zahlen unterscheiden sich zum Teil von den Zahlen der Statistikbehörden aus den anderen Ländern, wie zum Beispiel die Zahlen des statistischen Bundesamtes in Deutschland. Das ist vor allem bei den chinesischen Exporten nach Deutschland der Fall (chinesische Zollbehörde), welche deutlich höher ausfallen als die deutschen Importe aus China (Statistisches Bundesamt). So hat zum Beispiel laut der chinesischen Zollbehörde China Waren im Wert von 8,2 Milliarden US-Dollar im Juli 2020 nach Deutschland exportiert. Gleichzeitig hat Deutschland laut statistischem Bundesamt Ware im Wert von 11,8 Milliarden US-Dollar aus China im gleichen Monat importiert, was wiederum einen großen Unterschied darstellt. Jedoch ist diese Diskrepanz in den Zahlen in den meisten Monaten in den Jahren 2019 und 2020 relativ stabil geblieben, das heißt, dass die beiden Datenquellen einen sehr ähnlichen Trend darstellen. Gleichzeitig haben aber diese Unterschiede großen Einfluss auf die Handelsbilanz zwischen den beiden Ländern. Laut chinesischer Handelsstatistik hat China offenbar im Handel mit Deutschland ein Defizit, laut statistischem Bundesamt herrscht aber aus deutscher Sicht ein Defizit vor. Obwohl es notwendig wäre, diesen Widerspruch näher zu untersuchen, wird in diesem Report nicht weiter darauf eingegangen.

Aufgrund der unterschiedlichen Messdatenansätze, den Bewertungsunterschieden sowie der Messfehler bestehen jedoch oft gewisse Diskrepanzen in den Außenhandelsstatistiken zwischen den verschiedenen Datenquellen. Es existierten auch oftmals große bilaterale Diskrepanzen in-

nerhalb einer Quelle, wie es zum Beispiel bei den IMF Daten manchmal der Fall ist. Unglücklicherweise sind solche Diskrepanzen in der Handelsstatistik weit verbreitet und die Datenbasis bei weitem nicht perfekt.

Abbildung 3-2: Außenhandel Chinas mit Deutschland

Angaben in Milliarden US-Dollar (Warenhandel)



Die Daten für Januar und Februar 2020 wurden zusammengefasst veröffentlicht und hier durch zwei dividiert. Quelle: General Administration of Customs, People’s Republic of China, Institut der deutschen Wirtschaft

Die USA waren jahrelang der wichtigste Exportmarkt Chinas. Die zwei größten Volkswirtschaften der Welt liefern sich allerdings seit über zwei Jahren einen Handelskrieg. Dieser Konflikt hat bereits vor der Corona-Krise zu einer Beeinträchtigung des Handels zwischen den beiden Ländern geführt. Es sind zunehmend Stimmen lauter geworden, dass es zu einer Entkopplung der Weltmächte und deren Volkswirtschaften kommen wird (Beer et al., 2019). Am 15. Januar 2020 kam es zu einer partiellen Einigung zwischen den USA und China. Durch das Phase-1-Handelsabkommen hat sich China unter anderem dazu verpflichtet, in den Jahren 2020 und 2021 die Ausgaben für ausgewählte US-Güter um ca. 200 Milliarden US-Dollar (im Vergleich zum Basisjahr 2017) zu erhöhen. Die Corona-Krise vereitelt die Umsetzung der Versprechungen Chinas. Laut Berechnungen des amerikanischen Peterson Institut for International Economics (PIIE, 2020) betragen die Importe Chinas (alle der durch das Phase-1-Abkommen abgedeckten Produkte) in den ersten sieben Monaten 2020 somit lediglich 48 Prozent ihrer bisherigen Zielvorstellung. Darüber hinaus spitzte sich der Konflikt weiter zu, nachdem die US-Regierung vor kurzem ein Verbot der chinesischen App TikTok und WeChat angeordnet hatte. China droht zurzeit mit Vergeltungsmaßnahmen.

Abbildung 3-3 veranschaulicht die monatlichen Gesamtwerte der chinesischen Exporte, Importe und die Handelsbilanz mit den USA. Im Januar und Februar 2020 haben sich die chinesischen Exporte in die USA um 27,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum reduziert. Im Dezember 2019 exportierte China Waren im Wert von 34,4 Milliarden US-Dollar in die USA. In den beiden Monaten Januar und Februar waren es bei insgesamt rund 43 Milliarden US-Dollar im

Monatsdurchschnitt nur 21,5 Milliarden US-Dollar. Der Hauptgrund für diese Entwicklung lag an dem Einbruch der Gesamtexporte Chinas als Folge des Lockdowns, Fabrikschließungen und unterbrochenen Lieferketten. Die Wirtschaft Chinas war in den ersten Monaten des Jahres lahmgelegt.

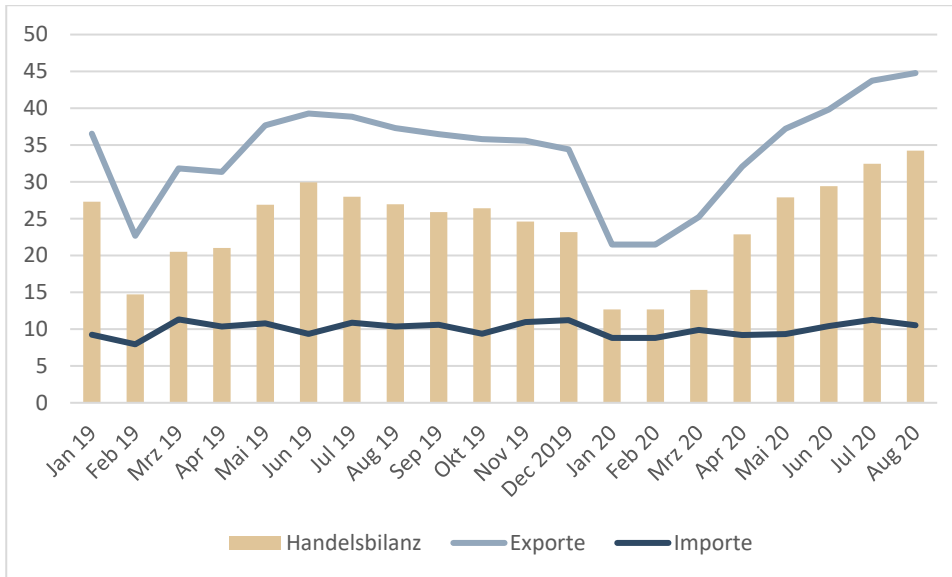
Die Importe Chinas aus den USA haben sich im gleichen Zeitraum ebenso reduziert, jedoch in einem geringeren Maße. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum war im Januar und Februar sogar ein Plus von 2,5 Prozent zu verzeichnen. Das änderte sich in den folgenden Monaten und im Zeitraum von Januar bis August importierte China um 2,9 Prozent weniger Waren aus den USA als im Vorjahreszeitraum.

Seit März steigen die Exporte Chinas in die USA kontinuierlich wieder an. Die wichtigsten chinesischen Produktkategorien, welche in den USA in den letzten Monaten gekauft wurden, waren Computer, Handys und Zubehör, Fernsehergeräte, Computerbildschirme, Spielzeuge, Spiele und Textilerzeugnisse. Im August exportierte China Waren im Wert von fast 45 Milliarden US-Dollar, was dem höchsten Wert seit November 2018 entspricht. Trotz der starken Exporte in den letzten Monaten, hat China immer noch im Zeitraum Januar bis August um 3,6 Prozent weniger Waren in die USA exportiert. Das liegt vor allem daran, dass der Einbruch im Januar und Februar enorm stark war. Die Erholung geht aber schnell voran und bald könnte sich dieses Minus sogar in ein Plus umwandeln. Gleichzeitig sind die chinesischen Importe aus den USA relativ stabil geblieben (trotz des Phase-1-Deals), was zu einem steigendem Handelsbilanzüberschuss Chinas mit den USA geführt hat. Der Handelsbilanzüberschuss Chinas erreichte im August 34,2 Milliarden US-Dollar, was dem höchsten monatlichen Wert in den beiden Jahren 2019 und 2020 entspricht. Der positive Saldo fiel damit sogar höher aus als im Juni 2018 vor dem Beginn des Handelskriegs mit damals knapp 29 Milliarden US-Dollar.

Diese Entwicklung könnte den Handelskonflikt zwischen den beiden Ländern noch weiter verschärfen. Vor allem, weil als einer der Hauptgründe für den Handelskrieg das hohe Handelsbilanzdefizit der USA genannt wird. Als andere Gründe gelten darüber hinaus die wettbewerbsverzerrende Industriepolitik Chinas mit umfangreichen Subventionen, erzwungenem Technologietransfer und Investitionsbeschränkungen für ausländische Firmen (Matthes, 2020).

Abbildung 3-3: Außenhandel Chinas mit den USA

Angaben in Milliarden US-Dollar (Warenhandel)



Die Daten für Januar und Februar 2020 wurden zusammengefasst veröffentlicht und hier durch zwei dividiert.
 Quelle: General Administration of Customs, People’s Republic of China, Institut der deutschen Wirtschaft

3.2 Handel mit weiteren wichtigen Handelspartnern

Wie bereits eingangs aufgeführt, haben sich die Exporte Chinas seit dem Beginn der Pandemie wieder gut erholt. Die Exporte Chinas in die beiden wichtigen Handelspartner USA und Deutschland haben nach dem starken Einbruch im Januar und Februar seit März wieder stark zugelegt. Dies trifft nicht für die Importe Chinas zu. Dieser Abschnitt analysiert den Außenhandel Chinas mit weiteren wichtigen Handelspartnern. Die Tabelle 3-1 stellt die Veränderungsrate der chinesischen Exporte in die wichtigen Handelsländer im Jahr 2020 dar.

Der Gesamthandel Chinas erreichte einen Wert von knapp 592 Milliarden US-Dollar im Januar und Februar und das Land konnte somit ein Minus von 11 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum verbuchen. Diese Entwicklung hatte nicht nur negative Auswirkungen auf China, sondern auch auf seine wichtigsten Handelspartner. Laut chinesischer Zollbehörde ist der chinesische Außenhandel mit den meisten wichtigsten Handelspartnern in den Monaten Januar und Februar stark eingebrochen. Die Exporte nach Japan und Südkorea verbuchten sogar ein Minus von 24,5 Prozent beziehungsweise 18,6 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Nur die Exporte mit den ASEAN-Ländern wurden von der Krise weniger getroffen. Diese verzeichneten ein Minus von lediglich 5,1 Prozent.

Sechs Monate später hat sich die Situation deutlich gebessert. Die Erholung der monatlichen Exportzahlen ist kontinuierlich erfolgt und das Minus hat in den meisten Fällen abgenommen oder sich zum Plus entwickelt. Das gilt für die meisten EU-Länder (mit Ausnahme von Italien). Die Exporte Chinas in die EU im Zeitraum Januar bis August verbuchten sogar ein Plus von 2,1

Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Trotz des historischen Einbruchs im Januar und Februar haben sich die Exporte Chinas bis zum August wieder erholt. Die Exporte in die ASEAN-Länder zeigen bereits seit März positive Zahlen. Die Gesamtexporte in die ASEAN Länder sind in den Monaten Januar bis einschließlich August sogar um 3,7 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum ausgefallen. China exportierte in diesem Jahr fast ununterbrochen überproportional viel Ware nach Vietnam (+8,9 Prozent) und Thailand (+11,9 Prozent). China ist das wichtigste Importland Vietnams gefolgt von Südkorea und Japan. Vietnam importiert vor allem viele Zwischenprodukte aus China und Südkorea, die es für die Herstellung eigener Erzeugnisse benötigt (CEIP, 2020). Damit wird deutlich, dass die beiden Länder zunehmend integrierten Lieferketten aufweisen. Das hat auch die Abhängigkeit Vietnams gegenüber China in den letzten Jahren deutlich erhöht.

Tabelle 3-1: Exporte nach Regionen

Veränderungsrate in Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

Exporte	Jan/Feb 20	Jan-Mrz 20	Jan-Apr 20	Jan-Mai 20	Jan-Jun 20	Jan-Jul 20	Jan-Aug 20
Gesamt	-17,2	-13,3	-9,0	-7,7	-6,2	-4,1	-2,3
EU	-18,4	-16,0	-9,1	-4,1	-1,5	0,7	2,1
Deutschland	-24,1	-20,1	-10,0	-2,2	0,4	2,6	3,9
Niederlande	-15,8	-12,6	-4,9	-0,7	0,5	2,9	3,8
Frankreich	-15,7	-16,2	-10,9	-2,3	3,2	4,4	7,4
Italien	-18,5	-17,9	-14,1	-13,3	-9,4	-5,5	-5,6
USA	-27,7	-25,2	-18,2	-14,3	-11,1	-7,3	-3,6
ASEAN	-5,1	0,4	1,0	-0,4	0,0	2,2	3,7
Vietnam	-0,9	5,9	7,4	5,5	6,5	8,5	8,9
Thailand	-3,6	5,2	12,7	9,7	8,9	10,5	11,9
Japan	-24,5	-16,0	-4,9	-1,6	-3,1	-3,0	-2,7
Südkorea	-18,6	-11,3	-6,1	-5,6	-5,3	-4,3	-3,1

Die Daten für Januar und Februar 2020 wurden zusammengefasst veröffentlicht.

ASEAN besteht aus Brunei, Myanmar, Kambodscha, Indonesien, Lao PDR, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam.

Quelle: General Administration of Customs, People's Republic of China

Laut Daten der chinesischen Zollbehörde waren die ASEAN-Länder bereits 2019 Chinas zweitgrößter Handelspartner mit einem Handelsvolumen von 641,5 Milliarden US-Dollar (nach der

EU mit einem Handelsvolumen von 705,3 Milliarden US-Dollar). Damit überholten die ASEAN-Länder die USA inmitten des Handelskriegs zwischen den zwei größten Volkswirtschaften der Welt. Um die Auswirkungen des Handelskriegs auszugleichen, suchte China nach anderen Handelspartnern, insbesondere nach schnell wachsenden Volkswirtschaften der ASEAN-Staaten. Im Jahr 2020 überholten die ASEAN-Länder sogar die EU und sind zurzeit der wichtigste Handelspartner Chinas geworden. Im Zeitraum Januar bis August handelten China und die ASEAN-Länder Waren im Wert von 417 Milliarden US-Dollar. Das Handelsvolumen mit der EU und den USA lag im gleichen Zeitraum bei rund 400 beziehungsweise 344 Milliarden US-Dollar. Das lag vor allem daran, dass die meisten EU-Länder einem strikten Lockdown ausgesetzt waren und damit ebenso einen starken wirtschaftlichen Einbruch erlebt hatten. Dadurch, dass sich die wirtschaftliche Situation in den vielen EU-Ländern wieder leicht verbessert hat, ist es fraglich, ob die ASEAN-Länder diesen ersten Platz in den nächsten Monaten halten können. Darüber hinaus haben auch viele japanische Unternehmen als Konsequenz aus dem Handelskrieg, steigenden Lohnkosten und politischen Unstimmigkeiten mit China, ihre Produktion aus China in die ASEAN-Ländern verlagert, vor allem nach Malaysia, Vietnam und Thailand (GTAI, 2020b). Das gleiche gilt auch für diverse südkoreanische Unternehmen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass Investoren, anstatt den chinesischen Markt aufzugeben, sich oft dafür entscheiden, die chinesische Wertschöpfung durch kostengünstige Inputquellen aus Märkten wie Vietnam zu ergänzen. Diese Unternehmen produzieren Produkte, welche auch nach China exportiert werden, was die Handelszahlen zwischen den zwei Regionen weiter nach oben anwachsen lässt. China kooperiert auch eng mit den ASEAN-Ländern im Rahmen der neuen Seidenstraße (Belt and Road Initiative).

Tabelle 3-2 zeigt die kumulierte Veränderungsrate der Importe Chinas aus den ausgewählten Ländern im Jahr 2020. Die Importe Chinas aus der EU haben im Januar und Februar stark gelitten. In diesem Zeitraum importierte China 11,4 Prozent weniger Ware aus der EU im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die Importe aus Deutschland reduzierten sich wie erwähnt um 15,8 Prozent. Aus Frankreich wurde sogar rund 29 Prozent weniger im Vergleich zum Vorjahreszeitraum importiert. Diese Zahlen haben sich auch nach sechs Monaten nur teilweise verbessert und fallen immer noch stark negativ aus. Die Importe aus der EU sind im Zeitraum Januar bis einschließlich August um 6,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eingebrochen. In Deutschland ist der Einbruch noch größer und liegt bei 10 Prozent. Für die anderen wichtigsten Handelspartner Chinas wie die USA, Japan und Südkorea war der Rückgang der Importe Chinas deutlich geringer und lag unter 4,1 Prozent. Jedoch zeigten gleichzeitig die Importe Chinas aus den ASEAN-Ländern einen völlig anderen Trend. In jedem Monat dieses Jahres war ein Plus zu verzeichnen. Die Importe Chinas aus Vietnam haben sich im Zeitraum Januar bis einschließlich August um 20,9 Prozent erhöht im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. China ist das zweitwichtigste Exportzielland Vietnams (nach den USA). Während Vietnam ein beeindruckendes Exportwachstum verzeichnet hat, wird ein Großteil dieses Wachstums von ausländischen und nicht von inländischen Unternehmen erfasst (CEIP, 2020). Das liegt daran, dass die Exporte Vietnams viele chinesische und südkoreanische Vorprodukte beinhalten.

Tabelle 3-2: Importe nach Regionen

Veränderungsrate in Prozent im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum

Importe	Jan/Feb 20	Jan-Mrz 20	Jan-Apr 20	Jan-Mai 20	Jan-Jun 20	Jan-Jul 20	Jan-Aug 20
Gesamt	-4,0	-2,9	-5,9	-8,2	-7,1	-5,7	-5,2
EU	-11,4	-7,0	-8,9	-11,8	-9,6	-8,5	-6,8
Deutschland	-15,8	-11,0	-12,5	-14,8	-12,8	-11,5	-10,0
Niederlande	9,9	2,0	2,3	4,1	12,5	11,0	17,7
Frankreich	-29,1	-23,8	-21,0	-24,4	-21,8	-19,2	-17,8
Italien	-12,5	-9,2	-12,9	-16,1	-12,9	-11,1	-8,8
USA	2,5	-3,7	-5,9	-7,6	-4,8	-3,5	-2,9
ASEAN	7,2	8,4	4,9	2,6	5,0	4,3	3,9
Vietnam	24,2	30,8	29,7	25,5	27,5	25,1	20,9
Thailand	-9,3	-3,8	-2,8	-0,2	2,5	2,7	1,9
Japan	-9,3	-4,7	-4,8	-5,0	-2,6	-1,5	-1,4
Südkorea	-8,1	-5,5	-8,1	-8,9	-6,1	-4,6	-4,1

Die Daten für Januar und Februar 2020 wurden zusammengefasst veröffentlicht.

ASEAN besteht aus Brunei, Myanmar, Kambodscha, Indonesien, Lao PDR, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam.

Quelle: General Administration of Customs, People's Republic of China

Laut chinesischer Zollbehörde zeigen die Außenhandelszahlen Chinas eine überraschend starke Erholung des Handels. Das gilt weniger für die Importe und mehr für die Exporte Chinas. Nach dem Lockdown im Februar kehrten die chinesische Produktion sowie die Transportlogistik einschließlich der Containerhäfen langsam zur Normalität zurück. Kurz danach haben auch die wichtigsten Handelspartner Chinas mit den Lockerungsmaßnahmen begonnen, was einen positiven Einfluss auf die ausländische Nachfrage nach den chinesischen Produkten hatte. Jedoch exportiert China zurzeit vor allem pharmazeutische Produkte und Haushaltsgegenstände. Diese hohe Nachfrage wird sehr wahrscheinlich in der Zukunft nachlassen. Deswegen ist es fraglich, wie nachhaltig dieser Außenhandelsboom ist. Hier kommt hinzu, dass sich die angespannte Corona Situation in den USA, Brasilien oder Indien sowie die angespannte politische Lage mit den USA auch negativ auf den Handel mit diesen Ländern auswirken könnte.

4 Fazit

Die ersten Corona-Fälle in China sind im Dezember 2019 aufgetaucht. Um die Pandemie einzudämmen, musste die Regierung im Februar weitreichende Maßnahmen ergreifen. Diese strikten Maßnahmen und der Lockdown haben die Zahl der Neuinfektionen verringert, aber auch gleichzeitig drastische Auswirkungen auf die chinesische Wirtschaft gehabt. Im Februar hat das chinesische Wirtschaftswachstum einen historischen Einbruch erlebt. Fast alle wirtschaftlichen Indikatoren befanden sich im Sinkflug.

Die Volksrepublik China war das erste Land, das von der Pandemie und der daraus resultierenden Wirtschaftskrise getroffen wurde, und China ist auch das erste Land auf dem Weg zur wirtschaftlichen Erholung. Seit März verbessern sich die ökonomischen Kennzahlen wieder und die Wirtschaft kehrt langsam zur Normalität zurück. Sechs Monate nach dem Einbruch haben sich die meisten Wirtschaftsindikatoren erholt und zeigen einen positiven Trend. Diese Zahlen müssen jedoch mit Vorsicht interpretiert werden. Das Vorkrisenniveau wurde noch nicht erreicht und es bestehen weiterhin viele wirtschaftliche Herausforderungen, vor allem der zurückhaltende Konsum und die schwache Beschäftigung. Die Möglichkeit erneuter oder längerer Stillstände sowohl in China als auch anderswo auf der Welt bleibt ein großes Risiko für die gesamte Weltwirtschaft.

Nach dem starken Einbruch der Wirtschaft und des Außenhandels im Januar und Februar erlebt China zurzeit ein Exportboom. Die Hoffnung ist groß, dass das kräftige Wachstum der Exporte das Wirtschaftswachstum Chinas in den nächsten Monaten ankurbeln könnte. Jedoch bleibt die Gefahr, dass diese starke ausländische Nachfrage nicht nachhaltig ist, da sie überwiegend auf Grundlage der Schutzausrüstungsabsätze und auf Export von Haushaltsgegenständen basiert. Chinas Importe haben sich in den letzten Monaten weniger positiv entwickelt. Diese schwächelnden Importdaten weisen auf eine zurückgegangene Inlandsnachfrage und verunsicherte Konsumenten in China hin. Hinzu kommt, dass das Land überwiegend mehr Rohstoffe und landwirtschaftlichen Schlüsselprodukte importiert hatte. Maschinenimporte stocken immer noch.

Literatur

Beer, Sonja, 2020b, Corona-Krise und die chinesische Wirtschaft – dramatische Auswirkungen, IW-Kurzbericht, Nr. 27, Köln

Beer, Sonja, 2020b, Chinas Wirtschaft: Der lange Weg der Erholung, IW-Kurzbericht, Nr. 53, Köln

Beer, Sonja / Matthes, Jürgen / Rusche, Christian, 2019, Decoupling Chimerica, IW-Report Nr. 44, Köln

CEIP - Carnegie Endowment for International Peace, 2020, Is Vietnam Eating into China's Share of Manufacturing?, <https://carnegieendowment.org/2020/06/18/is-vietnam-eating-into-china-s-share-of-manufacturing-pub-82094>

Economist Intelligence Unit, 2020, China's unemployment rate may hit 10%, <http://country.eiu.com/article.aspx?articleid=359423819&Country=China&topic=Economy&subtopic=Forecast&subsubtopic=Economic+growth>

FT - Financial Times 2020a, China's stock market surge is fueled by liquidity not fundamentals <https://www.ft.com/content/f8d4931d-590e-4bfe-9b25-2b934f6aa352> [9.9.2020]

FT - Financial Times, 2020, Why China's economic recovery from coronavirus is widening the wealthgap, <https://www.ft.com/content/e0e2940a-17cb-40ed-8d27-3722c9349a5d> [3.9.2020]

GTAI – Germany Trade & Invest, 2020a, Mit vorsichtigen Schritten zurück zur Normalität, <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/specials/special/china/mit-vorsichtigen-schritten-zurueck-zur-normalitaet-234544>

GTAI – Germany Trade & Invest, 2020b, Unternehmen überdenken Lieferketten, <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branchenbericht/japan/unternehmen-ueberdenken-lieferketten-230808>

Handelsblatt, 2020, Deutsche Unternehmen in China blicken besorgt auf die zweite Jahreshälfte, <https://www.handelsblatt.com/politik/international/coronomics-die-langfristfolgen-der-pandemie-die-coronakrise-verschaerft-die-lage-auf-dem-chinesischen-arbeitsmarkt/26095074.html?ticket=ST-1319063-XHYFOe2wJbeWU4ejT2vg-ap2>

IMF – International Monetary Fund, 2020, World Economic Outlook, Washington, D.C.

JHU – John Hopkins University and Medicine, 2020, <https://coronavirus.jhu.edu/map.html> [3.9.2020]

Kolev, Galina, 2020, China steuert auf Exportzielland Nummer eins zu, IW-Kurzbericht, Nr. 84, Köln

Matthes, Jürgen, 2020, Die europäische Handelspolitik und China - Schritte zu einer neuen Balance mit fairem Wettbewerb, IW-Analysen, Nr. 138, Köln

NYT – The New York Times, 2020, While the World Spends on Coronavirus Bailouts, China Holds Back, <https://www.nytimes.com/2020/04/09/business/economy/coronavirus-china-economy-stimulus.html> [2.9.2020]

Oxford Economics, 2020, World Economic Prospects Monthly China, September 2020

Peterson Institute for International Economics, 2020, US-China phase one tracker: China's purchases of US goods, <https://www.piie.com/research/piie-charts/us-china-phase-one-tracker-chinas-purchases-us-goods>

Reuters, 2020a, China plant immense Konjunkturanreize - Kein Wachstumsziel 2020, <https://de.reuters.com/article/china-konjunktur-idDEKBN22Y00T>

Reuters, 2020b, China's August exports seen keeping solid momentum; imports flat: Reuters poll, <https://www.reuters.com/article/us-china-economy-trade-poll/chinas-august-exports-seen-keeping-solid-momentum-imports-flat-reuters-poll-idUSKBN25V0MI> [11.9.2020]

Spiegel, 2020, Das "V" in China steht für Comeback, <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/china-das-erstaunliche-comeback-der-wirtschaft-a-f1f613d3-2801-4692-bf12-eb9400304dba#> [8.9.2020]

Zeit, 2020, Chinas Wirtschaft wächst stärker als erwartet, <https://www.zeit.de/wirtschaft/2020-07/china-konjunktur-wirtschaft-wachstum-bip-export-coronavirus> [8.9.2020]

Abstract

The first corona cases in China appeared in December 2019. To contain the pandemic, the government had to take far-reaching measures in February. Although these measures reduced the numbers of new cases, they also had a dramatic impact on the economy. Although China was the first country to be hit by the pandemic and the resulting economic crisis, China is also the first country on the path to recovery. After the historic drop in economic performance of 6.8 percent in the first quarter of 2020, the Chinese economy grew by 3.2 percent in the second quarter. Hardly any other country is likely to achieve such a high growth rate. Analysis of the individual GDP components suggests that investment was the main driver of growth in the second quarter. The infrastructure investments and construction activity resulted primarily from the government's measures to support the economy. Industrial production is showing signs of a strong recovery. Since March, the purchasing manager index for industry and the service sector has continuously achieved more than 50 points, which is considered to be an expansion threshold. In July and August, the Shanghai Stock Exchange Index even reached values around the 3500 points in some cases (the highest values within the last two years), which shows the greater confidence in the financial markets. However, there are still several economic challenges in China, such as restrained consumption and weak employment.

After the sharp fall in trade in January and February, China is currently experiencing a foreign trade boom. This applies above all to the development of exports. China's total exports fell 17.2 percent in January and February. In August they recorded an increase of 9.5 percent compared to the same period of the previous year, which was the highest increase in a year and a half. China's foreign trade with Germany and the United States was also severely impacted by the pandemic. After exports fell by 24.1 and 27.7 percent respectively in January and February compared to the same period of the previous year, Chinese exports have been increasing steadily again since March. In May and July, China's exports to Germany even surpassed the \$ 8 billion mark, which is the highest monthly value in 2019 and 2020. This means that in the months of January through August, Chinese exports to Germany increased by 3.9 percent compared to the previous year, which signals a strong recovery. Exports to the US show a similar trend. In August, China exported nearly \$ 45 billion in goods to the United States, the highest value since November 2018. There is great hope that the strong export growth could boost China's economic growth in the coming months. However, there is also the risk that the strong foreign demand will not be sustainable, as it is mainly based on sales of protective Covid-19 equipment and household items. China's imports have developed less positively in the last few months and are still in negative territory compared to the same period last year. In July and August, China posted a year-on-year decline in imports of 1.4 and 2.1 percent, respectively. The same applies to imports from the US and Germany. This indicates weak domestic demand. In addition, China did not import more machines but mainly more raw materials and agricultural products. China's trade surplus with the US reached USD 34.2 billion in August, even higher than in June 2018 before the start of the trade war (USD 29 billion). At the same time, China's trade with ASEAN countries increased in 2020, and ASEAN overtook the EU as China's main trading partner.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 2-1: Bruttoinlandsprodukt Chinas.....	6
Abbildung 2-2: Wichtige Wirtschaftsindikatoren in China	7
Abbildung 2-3: Arbeitslosenquote in städtischen Gebieten	8
Abbildung 2-4: Entwicklung des Einkaufsmanagerindex.....	9
Abbildung 2-5: Shanghai Composite Stock Exchange Index.....	10
Abbildung 3-1: Exporte und Importe Chinas.....	13
Abbildung 3-2: Außenhandel Chinas mit Deutschland.....	15
Abbildung 3-3: Außenhandel Chinas mit den USA.....	17
Tabelle 3-1: Exporte nach Regionen	18
Tabelle 3-2: Importe nach Regionen.....	20